

Aber das Malen ist wunderschön, es macht einen froher und duldsamer. Man hat nachher nicht wie beim Schreiben schwarze Finger, sondern rote und blaue.

*Hermann Hesse*



### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Blau ist schön. Himmel und Meer im Schönwetterkleid lassen uns strahlend aufatmen. Stolz sprechen wir vom blauen Planeten. Blau macht – so sagt die Farbpsychologie – kreativ.

Blau macht nachdenklich. In unseren Breiten gibt es die sogenannte blaue Stunde, noch nicht ganz Dämmerung und nicht mehr ganz Tag. Blau kann uns auch traurig stimmen. Im Englischen gibt es den Ausdruck „to be blue“, und die Musikrichtung Blues hat daher ihren Namen. Franz Marcs blaue Tiere zeugen von der Hoffnung auf Erlösung aus Einsamkeit und Verlorenheit.

Lässt sich das zusammenfassen? Blau öffnet das Herz, vielleicht?

Mit herzlichen Grüßen

*Petra Sonne-Neubacher &  
Marc Neubacher*

### Unternehmensführung

#### Blauäugig?

Zurzeit richten wir unser neues Haus ein. Das bedeutet vielerlei Kontakte mit Inhabern und Mitarbeitern von Baumärkten, Einrichtungshäusern, Möbelgeschäften, Lampenstudios und Werkstätten aller Art.

Dabei lernt man erstens eine Menge über das Beraten von Kunden – praktischerweise als Selbsterfahrung – und darüber, was man tun und was man lieber lassen sollte. Zweitens lernt man einiges über Service. Und drittens lernt man etwas über Vertrauen.

Die vorn abgebildete Lampe haben wir uns ausgeliehen. Wir waren in einem kleinen Lampengeschäft in Kiel, das von außen eher wie ein Trödelladen aussieht und sich auf in der Mehrheit „alt aussehende“ (aber neue) Lampen spezialisiert hat. Nach erstaunlich kurzem, aber effektivem Beratungsgespräch – dem Herrn leuchtete nicht nur sofort ein, worin unser Problem bestand, sondern er hatte auch aus seinem Bestand sofort die drei Modelle zur Hand, die selbiges lösen könnten – bat ich darum, ob wir die Lampe zur Ansicht mitnehmen könnten. Das geht in kleinen Fachgeschäften oft, und im Raumzusammenhang wirken Einrichtungsgegenstände ja oft anders als im Laden. Was darauf folgte, erstaunte uns aber sehr. Umstandslos wurde die Lampe flauschig verpackt, in eine Tüte gesteckt und uns ausgehändigt. Wir boten noch Namen, Adresse oder Telefonnummer an und wollten ver-

einbaren, wann wir das gute Stück zurück bringen. Das wurde freundlich, aber bestimmt für unnötig erklärt, und so standen wir dann ohne weitere Umstände vor dem Laden und hatten die kleine Lampe dabei. Kein Pfand, keine Ausweiskopie, nichts.

Und wenn der uns nun nie wieder sieht? Muss man solches Verhalten nicht für absolut blauäugig halten??

Ja, kann man wohl. Andererseits lebt unsere Geschäftswelt vom Vertrauen, und wir haben uns nur schon so daran gewöhnt, als Teil einer anonymen und damit quasi generalverdächtigen Masse angesehen zu werden, dass wir solches Vertrauen gar nicht mehr glauben können.

Kann – für den Inhaber – natürlich auch mal schief gehen. Andererseits, woher kannte ich den Laden überhaupt? Weil meine Eltern dort auch schon Lampen gekauft haben, damals. Fazit 1: Er ist offenbar in guter Erinnerung geblieben. Fazit 2: Und er hat trotz dieses blauäugigen Vertrauens seines Besitzers schon ganz schön lange überlebt.

### Personalführung

#### Ich mach heut blau

Man könnte denken, der berühmte Blaue Montag habe seinen Namen daher, dass man ihn nimmt, wenn man am Abend vorher noch zu blau war, um bis zum Arbeitsbeginn ausreichend nüchtern zu werden. Also bleibt man lieber im Bett.

Sprachgeschichtlich ist das zwar nicht korrekt; auch wenn zahlreiche Erklärungen zur Herkunft des Begriffes

existieren: der dicke Kopf ist nicht darunter. Aber inhaltlich trifft das manchmal sogar die Wirklichkeit.

Nun kennt vermutlich jeder, auch ganz ohne dicken Kopf, diese Unlust am Montagmorgen. Meistens träumt man ein paar Minuten vom Liegenbleiben, rafft sich dann aber auf – und ehe man es sich versieht, ist die Woche angelaufen und der Montag auch nur ein Tag wie jeder andere.

Was aber machen die, die nicht hingehen?

Eine Internetrecherche zum Thema fördert auf den vordersten Plätzen Seiten mit Tipps für glaubwürdige Ausreden zu Tage. Vorgetäuschte Migräne sowie Bauch- und Rückenschmerzen liegen bei den Tipps und Tricks weit vorn. Sie haben den Vorteil, dass man bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz keine Symptome vorzutäuschen braucht. Die Krankheit ist spurlos verfliegen.

Vielleicht hat ja der eine oder andere Leser sogar selbst schon einmal der Versuchung nachgegeben. Spontan einen Tag Urlaub genommen. Die eigentlich gar nicht soo schlimme Erkältung vor sich selbst (und anderen) ein wenig übertrieben und sich einen ruhigen Tag auf dem Sofa gönnt. Und vermutlich ist die Welt davon nicht untergegangen.

Solange das Blaumachen selten bis sehr selten auftritt, fällt es nicht weiter ins Gewicht. Bekommt es jedoch langsam Züge von Regelmäßigkeit, sollte das für einen selbst der Anlass sein, einmal nach den Ursachen zu schauen und bei Bedarf etwas zu unternehmen.

Noch wichtiger ist das im Fall der Fälle auch bei den eigenen Mitarbeitern. Dann ist es nämlich nicht nur menschlich, sondern auch im Unternehmensinteresse geboten einzuschreiten. Möglichst, bevor die Kollegen, die jeweils für den Kranken in die Bresche springen, anfangen sarkastische Bemerkungen fallen zu lassen. Übrigens: So ein Gespräch ist Chefsache, ohne jede Ausrede. Dabei geht

es um zweierlei. Einerseits sollte klar werden, dass die sich häufenden kleinen Fehlzeiten sehr wohl bemerkt werden und dass das Unternehmen das nicht hinnehmen und auf sich beruhen lassen wird. Andererseits steckt hinter dem Blaumachen in Serie in der Regel ein ernsthaftes Problem. Entweder tatsächlich ein gesundheitliches. Eine schwere Migräne ist eben in den meisten Fällen *keine* wohlfeile Ausrede, sondern eine Krankheit. Manchmal ein organisatorisches wie eine fehlende Kinderbetreuung bei Alleinerziehenden. Oder aber ein psychisches oder seelisches. Vielleicht sogar eines, dessen Ursache am Arbeitsplatz zu suchen ist. Das kann von chronischer Unter- oder Überforderung über Dauerknatsch mit Kollegen oder Mobbing bis – in schweren Fällen – tatsächlich zu den Folgen von Alkohol- oder Drogenmissbrauch reichen.

In jedem Fall braucht es ein ernst gemeintes Gesprächs- und Hilfsangebot. Wegsehen ist – im Interesse des Unternehmens, der Kollegen und vor allem des betroffenen Mitarbeiters selbst – keine Lösung.

---

## Prozessoptimierung

### Blaupause

Vor Jahren stieß ich in einer Fachzeitschrift auf einen Text mit dem Titel: „Prozesse nicht immer übertragbar“. Nun, wer hätte das gedacht? Interessanterweise hat sich aber gezeigt, dass das gar keine Binsenweisheit war und ist, obwohl man doch meinen möchte, dass es von selbst einleuchtet.

Inzwischen aber ist Standardisierung an vielen Stellen zum Wert an sich erhoben worden, und so lässt sich manchmal beobachten, wie Abläufe, Prozesse und Regelungen, die an einem Ort, in einem Land, in einer Region prima funktionieren, auf „alle“ übertragen werden. Das geschieht zum Teil unter großem Druck, denn der Widerstand, der sich regt, wird

nicht etwa als sinnvoller Abstimmungsversuch, sondern als Miesmacherei und Gegen-alles-Sein missverstanden. Vielleicht ist Ihnen dieses Phänomen selbst schon einmal begegnet, wenn Sie – aus Ihrer Sicht berechnete – Bedenken geäußert haben. NIH – Not invented here – wird den Widerständlern dann vorwurfsvoll entgegen gehalten.

Dabei ist gerade das der Punkt, an dem sich die Geister scheiden. Etwas, das nicht „hier“ erfunden wurde, also auch nicht „für hier“, passt eben nicht notwendigerweise und immer überall. Druck hin, Druck her.

Gern von Tisch gewischt werden beispielsweise Fragen wie die Vereinbarkeit mit vor Ort geltenden Gesetzen und Verordnungen oder die der – in manchen Ländern ungewohnten – betrieblichen Mitbestimmung. Aber auch Themen wie die Qualifikation der an den jeweiligen Standorten verfügbaren Mitarbeiter werden gern ignoriert. Letzteres führt dann „nur“ dazu, dass der Prozess dort nicht funktioniert, wo er nicht durch Wissen, Können und Erfahrung abgedeckt ist. Ersteres kann sogar einen quasi vorsätzlichen Verstoß gegen geltendes Recht bedeuten, und das kann im Zweifel teuer werden.

Wer also im Zeitalter der Blaupause, neudeutsch *Blueprint*, eine solche nutzen möchte, tut gut daran, sich zuerst die Gegenargumente in aller Ruhe anzuhören und zu prüfen, ob und wie weit sie eine Modifikation oder gar eine Abkehr von der Idee nötig machen.

Und sogar dann, wenn man nach eingehender Diagnose feststellt, dass man sich tatsächlich einfach nur innerem Widerstand gegen eine eigentlich sinnvolle Veränderung gegenüber sieht, gibt es noch etwas Weiteres zu bedenken. Man kann nämlich prüfen, ob man eventuell mit zu vielen Blueprints in zu kurzer Zeit schlicht die Toleranzgrenze, das Maß an zeitgleich zu verarbeitenden Veränderungen, überschritten hat. Damit aber die Mitarbeiter nicht den Blues

kriegen, gilt dann: „Blaupause? Gimme a break!“

---

### Zitat

Um zu begreifen, dass der Himmel überall blau ist, braucht man nicht um die Welt zu reisen.

*Johann Wolfgang von Goethe*

---

## Kommunikation & Coaching

### Ins Blaue hinein

„Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende erzählt, wie Bastian Balthasar Bux in das Land Phantasien gerät. Nahezu allumfassende Macht verleiht ihm dort das Aurin, eine Art Amulett und Abzeichen der Kindlichen Kaiserin. Die Inschrift auf dem Aurin lautet: „Tu, was du willst“.

Die Geschichte hat inzwischen einige Jahre auf dem Buckel, und so verwundert es vielleicht nicht, dass hier die Betonung auf dem „willst“ liegt, wenn man sich den Fortgang der Handlung anschaut. Denn an Bastian lässt sich prima illustrieren, dass nie ans Ziel kommt, wer keines hat. Je mehr Geschichten er erfindet und damit Phantasien neu erschafft, desto mehr verliert er sich selbst, bis er bar jeder Erinnerung dahin treibt.

Heute kann man manchmal den Eindruck gewinnen, wir hätten das umgekehrte Problem. Zu viele Ziele, zu viel Wollen und Wirken. Längst vorbei die Zeiten, in denen sich jemand auf die Suche nach der blauen Blume machte in dem Bewusstsein, dass sie nicht zu finden sei und die Suche selbst das Ziel.

Am Wollen mangelt es also nicht, sondern eher daran, die Betonung einmal auf das „du“ zu legen. Nicht zu tun, von dem andere möchten, dass wir es wollen, nicht, was „man“ will oder was opportun scheint. Sondern uns die Zeit zu nehmen, um herauszufinden, was das denn wäre: „Tu, was *du* willst“.

Oft entdecken wir unsere Wünsche erst, wenn wir uns gar nicht so sehr um sie bemühen. Uns einfach auf den Weg machen, ins Blaue hinein. Neben all dem, was wir uns in einer Art asketischer Genügsamkeit – mit der wir eigene Wünsche negieren – bereits zu wollen aufgeladen haben, einfach mal der Phantasie Raum geben. Unsere Zeit ungenutzt zu lassen, nicht im Sinne von Nichtstun, sondern von nichts planen.

---

## Anregungen

### Sachbuch

Anselm Grün  
**Vertrauen**

In Jahr 2008 erschien bei Herder eine Reihe mit Büchern berühmter Theologen aus allen Religionen zu den Themen Mut, Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Versöhnung und Mitgefühl. Jeder Band ist in einer Farbe des Regenbogens gestaltet, und das Buch von *Grün* ist blau. Neben vertrauten Gedanken zum Thema, in wohlüberlegter Auswahl herausgegeben von *Anton Lichtenauer*, wagt *Anselm Grün* hier auch Ungewöhnliches. Etwa den Gedanken, dass es Vertrauen braucht, um Wünsche und Vorstellungen, an die man sich zu fest klammert, loslassen zu können. Das Selbst-Vertrauen nämlich, dass man auch ohne die Erfüllung dieses Wunsches sein Leben neu ordnen und glücklich weiterleben kann.

---

### Buchtipps

Gisela Lindner (Auswahl u. Nachwort)  
**Blau – die himmlische Farbe**

In Band Nr. 1214 der Insel-Bibliothek findet sich eine Auswahl von Texten, Gedichten und Bildern bekannter und nicht ganz so bekannter Künstler rund um das Thema Blau, in der ganzen Bandbreite von komisch bis bewegend. Natürlich spielen hier und da Himmel, See und Blumen mit, aber

auch „silberzarte, zauberblaue Töne“, „blaue Länder“ und „blaues Fliehen“.

---

### Filmtipp

Wong Kar-wai  
**My Blueberry Nights**

Elizabeth, gespielt von *Norah Jones*, hat den Blues. Ihr Freund hat sie wegen einer anderen verlassen. Trost bieten Jeremy (*Jude Law*) und sein Café und vor allem sein köstlicher Blaubeerkuchen. Ein Stück Zuhause inmitten der inneren Trostlosigkeit. Irgendwann bricht Elizabeth auf zu einer Odyssee mit berührenden und absurden Begebenheiten, auf der Suche nach sich selbst. Und steht dann eines Abends wieder vor Jeremy und „dem besten Blaubeerkuchen der Stadt“. Romantik, stimmige Dialoge voller Melancholie und darin verborgener Lebensweisheit, tolle Musik, natürlich mit der Stimme der Hauptdarstellerin, und eine bis in die Nebenrolle exquisite Besetzung – Was will man mehr?

---

### Musiktipps

Johann Strauss  
**An der schönen blauen Donau**

Vielen ist der Donauwalzer als Orchesterstück mit Ballettuntermalung aus der Fernsehübertragung des Neujahrskonzerts des Wiener Musikvereins bekannt. Ursprünglich handelt es sich bei der „heimlichen österreichischen Nationalhymne“ übrigens um ein Gesangstück für Männerchor.

<http://www.youtube.com/watch?v=j6nY7A6UI5Q>

---

## Termine

Informationen zu den einzelnen Seminaren und Veranstaltungen erreichen Sie über unsere Terminübersicht:

<http://www.psn-wirtschaftsberatung.de/termine/>

---

## Lean Sigma

In dem eintägigen Training lernen die Teilnehmer die wichtigsten Methoden aus dem Lean-Sigma-Werkzeugkasten kennen und können sie direkt an einem praktischen Beispiel ausprobieren.

Frankfurt, Herbst 2012

---

## Six Sigma Green Belt

Dieser Kurs bietet in 2 x 4 Trainingstagen die Ausbildung zum Green Belt in der DMAIC-Methode (Define, Measure, Analyse, Improve, Control).



Alle Werkzeuge und die Auswertungen in Minitab werden anhand eines praktischen Übungsbeispiels – der Catapult Exercise – gelernt und erprobt.

Frankfurt, Herbst 2012

---

## Akademie Beuron



*Die Beuroner Akademie für Wirtschaftsethik ist eine Initiative der Erzabtei St. Martin, der Klause St. Benedikt und der PSN Wirtschaftsberatung. Die Grundidee besteht in der Förderung unternehmerischer Grundwerte und ethischen Verhaltens auf der Basis philosophischer und christlicher Ethik.*

Weitere Informationen und aktuelle Termine und Themen unter: [www.akademie-beuron.de](http://www.akademie-beuron.de)

---

## Beuroner Akademiewochen

Im Rahmen der Akademiewochen bieten wir jeweils verschiedene Tageskurse an, die einzeln oder in Folge besucht werden können. Die Inhalte spannen einen weiten Bogen von christlicher und philosophischer Ethik über wirtschaftliche und psychologische Themen bis hin zu konkreten Rechtsfragen.

Am ersten Märzwochenende steht der Kurs

### **So3 – Spirituelle Übungen für Unternehmer und Führungskräfte**

auf dem Programm.

Fr 02.03.2012 18:00 Uhr – So  
04.03.2012 17:00 Uhr

Weitere Informationen unter:

[http://www.akademie-beuron.de/semi\\_kurs\\_so3.htm](http://www.akademie-beuron.de/semi_kurs_so3.htm)

Kurzfristige Anmeldungen sind auf Anfrage möglich.

---

## **21. Beuroner Tage für Fragen der Wirtschaftsethik**

Die Veranstaltung richtet sich an Personen, die in Wirtschaft und Verwaltung tätig sind. Die Tagung wird gestaltet und moderiert von Br. Jakob Kaffanke OSB und Dr. Petra Sonne-Neubacher.

Das geplante Thema für 2012 lautet:

*Die Rolle der Weltbank*

Beuron, 16.-18.11.2012

---

## Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint am 1.6.2012.

---

## Verwaltung & Impressum

Newsletter abonnieren oder abbestellen unter

<http://www.psn-wirtschaftsberatung.de/newsletter/>

### **Redaktion:**

Dr. Petra Sonne-Neubacher  
Dr. Marc Neubacher

### **Verantwortlich im Sinne des Presserechts:**

Dr. Petra Sonne-Neubacher  
Thomas-Mann-Str. 7-9  
24211 Preetz / Holstein

[www.psn-wirtschaftsberatung.de](http://www.psn-wirtschaftsberatung.de)

© PSN Wirtschaftsberatung GbR – Gern dürfen Sie aus unseren Texten zitieren, wenn Sie dabei die Quelle angeben. Danke

Alle Angaben ohne Gewähr.